

Gerhard SCHMITZ, *Die Synode von Aachen 836 und Pseudoisidor* (S. 329–342), bestreitet, dass der Meisterfälscher diese Synode je als Quelle benutzt habe, und die stärksten Argumente zugunsten einer direkten Kenntnis kann er in der Tat völlig entkräften. Parallelen zwischen der von Pseudoisidor gefälschten 6. Symmachianischen Synode und der Aachener Synode spiegeln eine gemeinsame Quelle wider, und zwar die Sammlung von 20 Kapiteln, die nur Paris, Bibl. nationale, nouv. acq. lat. 1632, fol. 91–99 (Mitte 9. Jh., Orléans), tradiert. Die kleine Sammlung ist in engster Verbindung mit Jonas von Orléans entstanden und wohl als seine Vorarbeit zur Aachener Synode zu betrachten. Damit setzt Sch. ein großes Fragezeichen über diese vermeintlich jüngste Quelle der Fälschungen und führt ein neues Rätsel ein, woher nämlich Pseudoisidors Kenntnis dieser seltenen Sammlung rührt. – Courtney M. BOOKER, *Murmurs and Shouts: Speaking the Conscience in Carolingian Narratives* (S. 343–358), reflektiert in manierierter Weise das Thema Gewissen im Zeitalter Ludwigs: „the murmur and the shout were two forms of vocal expression intimately related to conscience, will, and truth, and as such were reported as having been uttered with increasing frequency precisely during that period of Louis the Pious’s reign when conscience, will, and truth were the most fraught“ (S. 355). – Rudolf SCHIEFFER, *Der Platz Ludwigs des Frommen in der fränkischen Geschichte* (S. 359–364), legt die Schlussbemerkung vor in Form einer ausführlichen Betrachtung. – Am Ende findet man ein Literaturverzeichnis und Karten; ein Register fehlt, ist aber wohl im letzten Band des Triptychons noch zu erwarten. Dass es sich hier um zahlreiche wichtige Beiträge von bedeutenden Wissenschaftlern handelt, versteht sich von selbst. Es ist aber fast ein ganzes Jahrzehnt vergangen, seitdem die hier gedruckten Beiträge konzipiert wurden, und das sieht man auch. Im Jahr 2011 zählten die Krisen der 830er Jahre zu den zentralen Interessen der Karolingerforschung – eine Folge der wichtigen Studien zu diesem Thema, die in den Jahren nach der Jahrtausendwende erschienen sind (vgl. u.a. DA 67, 772f.; DA 66, 284–286; DA 60, 281). Seitdem hat die Diskussion sich in neue Richtungen bewegt, und einigen der hier angezeigten Beiträge merkt man ihr Alter an. Vor allem die Bemühungen einiger Wissenschaftler, Ludwigs politische Fehler zu erklären bzw. zu minimieren durch immer neue Wechsel der thematischen oder theoretischen Perspektive, lesen sich wie Schnee von gestern.

E. K.

Politische Kultur und Textproduktion unter Ludwig dem Frommen. *Culture politique et production littéraire sous Louis le Pieux*, hg. von Martin GRAVEL / Sören KASCHKE (Relectio. Karolingische Perspektiven 2) Ostfildern 2019, Thorbecke, 449 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-7995-2801-6, EUR 58. – Der zweite Sammelband des deutsch-französischen Hludowicus-Projekts (siehe die vorhergehende Besprechung) versammelt verschiedene Beiträge der Projektteilnehmer und ihrer Gäste. Der Schwerpunkt liegt wieder auf den politischen Krisen Ludwigs des Frommen und besonders auf den Ereignissen des Jahres 833. Philippe DEPREUX, *Gefahrenabwendung in gefährlicher Zeit: Zur Wahrnehmung der bedrohten Ordnung in der Karolingerzeit* (S. 15–45), fahndet nach der Bedeutung der „*periculum*-Rhetorik“, die in normativen Texten